

Konzertdirektion
Georg Hörtnagel
Nürnberg



90 / 91

**RIVA – ES LEBE
DIE FOTOGRAFIE!**



MINOLTA

NEU



RIVA Intelligente
ZOOM 105i Kompaktkamera –
superleicht zu bedienen

- 35–105 mm Objektiv mit hervorragender Abbildungsleistung
- Intelligentes Autofokus-System
- Weiterentwickeltes Programm-Zoom
- Vielseitiges Blitzsystem
- Vollautomatische Filmfunktionen
- Elegantes, innovatives Design

Ihr MINOLTA-Spezialist

**photo+video
gerber**

Nürnberg
44 05 18

Tafelfeldstr. 27 und am Hallplatz

DIE DRESDNER PHILHARMONIE

Längst schon gehört die Dresdner Philharmonie in die illustre Reihe berühmter Dresdner Musikinstitute wie Staatsoper, Staatskapelle und Kreuzchor, obgleich sie – zwar aus 450jähriger Ratsmusiktradition hervorgewachsen – erst 1870 gegründet wurde, also das jüngste Glied in dieser Kette klangvoller Begriffe darstellt. Im Verlauf ihrer 120jährigen Geschichte entwickelte sie sich zu einem repräsentativen Klangkörper von Weltruf und trat frühzeitig als Sendbote Dresdner Musikkultur im Ausland in Erscheinung, so 1871 und 1872 bei Gastspielen in Petersburg, 1879 in Warschau und 1883 in Amsterdam, 1907 in Dänemark und Schweden und 1909 in Amerika. Prominente Dirigenten und Solisten, die als Gäste des zunächst „Gewandhausorchester“ genannten Instituts wirkten, förderten den steilen künstlerischen Aufstieg des Klangkörpers. Peter Tschaikowsky dirigierte in der Spielzeit 1888/89 seine vierte, Antonín Dvořák seine fünfte Sinfonie. Da musizierten mit dem Orchester, um nur einige Namen herauszugreifen: Johannes Brahms, Eugen d'Albert, Richard Strauss, Anton Rubinstein, Felix Mottl, Sergej Rachmaninow, Pablo de Sarasate, Fritz Kreisler, Pablo Casals und Sangesgrößen wie Lotte Lehmann, Sigrid Onegin, Leo Slezak und viele andere mehr.

Im Jahre 1915 erfolgte die Benennung in „Dresdner Philharmonisches Orchester“,

und 1924 wurde das Institut auf genossenschaftliche Basis gestellt unter der heute noch gültigen Bezeichnung: Dresdner Philharmonie. Chefdirigent war Eduard Mörke (1924–1929). 1934 trat der Holländer Paul van Kempen für fast zehn Jahre an die Spitze des Orchesters und verschaffte ihm Weltruhm. Aber auch bedeutende Gastdirigenten wie Fritz Busch, Erich Kleiber, Hermann Scherchen erschienen am Pult der Dresdner Philharmonie.

Bereits einen Monat nach dem Ende des zweiten Weltkrieges musizierte das Orchester wieder, das bei der Zerstörung Dresdens am 13. Februar 1945 seine langjährige Wirkungsstätte sowie Archiv und Notenbibliothek verloren hatte. Im Jahre 1947 übernahm Prof. Heinz Bongartz die künstlerische Leitung der Dresdner Philharmonie, die er 17 Jahre innehatte. Seiner tatkräftigen Aufbauarbeit sowie umfassender staatlicher Unterstützung ist es zu danken, daß der Klangkörper binnen kurzem zu neuer künstlerischer Höhe aufstieg.

Die Gastdirigenten und Solisten, die heute mit dem Orchester musizieren, entsprechen dem hohen künstlerischen Rang dieses in der ganzen Welt geschätzten Klangkörpers.



Jörg-Peter Weigle

JÖRG-PETER WEIGLE

Jörg-Peter Weigle, 1953 in Greifswald geboren, erhielt seine erste musikalische Ausbildung mit sieben Jahren und war von 1963 bis 1971 Mitglied des Leipziger Thomanerchores, in den letzten beiden Jahren zugleich Chorpräfekt.

Von 1973 bis 1978 studierte er an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin bei Prof. Horst Förster (Dirigieren), Dietrich Knothe (Chorleitung) und Prof. Ruth Zechlin (Kontrapunkt).

Als Examensarbeit dirigierte er Bachs „Johannes-Passion“. Seine Ausbildung vervollständigte er durch die Teilnahme am Weimarer Musikseminar 1976 und beim Internationalen Meisterkurs in Wien 1978. Von 1977 bis 1980 war er Dirigent des Staatlichen Sinfonieorchesters Neubrandenburg. 1980 bis 1988 war er Leiter und seit 1985 Chefdirigent des Rundfunkorchesters Leipzig.

Mit Beginn der Spielzeit 1986/87 wurde Jörg-Peter Weigle zum Chefdirigenten der

Dresdner Philharmonie berufen. Mit diesem traditionsreichen, 1870 gegründeten Orchester spielt er nun das gesamte Orchesterwerk von Max Reger auf Schallplatte ein.

Konzertreisen führen den Dirigenten u. a. nach Spanien, Bulgarien, Jugoslawien, Südafrika, Österreich, Frankreich, Italien und auch nach Japan.

1987 gab er ein ausgezeichnetes Debüt in der Münchner Philharmonie mit dem Symphonieorchester und dem Chor des Bayerischen Rundfunks in Schuberts Esdur-Messe und wurde sofort für ein zweites Konzert im April 1991 eingeladen.

Im September 1991 wird er sein Debüt an der Berliner Komischen Oper mit „Antigone“ von Georg Katzer unter der Regie von Harry Kupfer haben.

1990 nahm er eine CD mit Arien und Ensembles von Mozart-Opern bei Philips-Classics auf.

KOMPETENZ IN KLASSIK

MOZART HEUTE

Die Digital-Collection der Deutschen Grammophon
So jung wie Mozart, so erfahren wie seine großen Interpreten



Claudio Abbado · Leonard Bernstein · Nikolaus Harnoncourt
Herbert von Karajan · James Levine · Daniel Barenboim
Vladimir Horowitz · Maria João Pires · Rudolf Serkin
Gidon Kremer · Itzhak Perlman · Francisco Araiza
Agnes Baltsa · Kathleen Battle · Ferruccio Furlanetto



Thomas Hampson · Ann Murray · Barbara Hendricks
Kiri Te Kanawa · Samuel Ramey · Peter Schreier u. a.
Hagen Quartett · Melos Quartett · Emerson String Quartet
Berliner Philharmoniker · London Symphony Orchestra
Orpheus Chamber Orchestra · Wiener Philharmoniker

MOZART · 3D COLLECTION · 25 CD/MC

Laser-Sound

Karlstraße 5 · Nürnberg.

Tel. 09 11/22 17 67

LENINGRADER SYMPHONIKER

9. Meisterkonzert, 16. April 1991

Sehr geehrter Abonnent!

Es ist uns gelungen, als Ersatz für den verstorbenen Geiger Oleg Kagan den hochtalentierten 18jährigen russischen Geiger

DENIS GOLDFELD

zu verpflichten, der bereits zahlreiche Wettbewerbe in der Sowjetunion gewonnen hat. Er wird wie vorgesehen das Violinkonzert von Tschaikowsky spielen.

KONZERTDIREKTION GEORG HÖRTNAGEL

Freitag, 15. März 1991, 20 Uhr, Meistersingerhalle

7. Pro Musica Konzert

LONDON PHILHARMONIC ORCHESTRA

Dirigent: **CHARLES DUTOIT**

Strauss: Don Juan op. 20

Franck: Symphonie d-moll

Rachmaninow: Symphonische Tänze

Karten erhalten Sie in unserer Vorverkaufsstelle, Königstraße 45,
Eingang Theatergasse, Telefon 2 29 88 und 20 41 37

Heinz Rügemer

Geigenbaumeister



8500 Nürnberg

Jakobstraße 38 - Telefon (09 11) 22 40 70

**Auf Licht sind wir spezialisiert,
denn wir machen nichts anderes!
Jeden Tag. - Für Sie !**

SPEZIALIST
FÜR
LICHTTECHNIK

LAMPADA

PLANUNG • LICHTTECHNIK • SHOWROOM

Adlerstraße 10 - 12, 8500 Nürnberg 1, RUF 0911 / 22 16 16, FAX 20 35 69

WOLFGANG AMADEUS MOZART

SYMPHONIE ES-DUR, KV 543

Von Mozarts drei letzten, im Sommer 1788 geschriebenen Symphonien hat sich die in Es-dur, KV 543, verständlicherweise am wenigsten davon erringen können, was man gemeinhin mit Beliebtheit oder Publikumsgunst bezeichnet. Die gemoll-Symphonie vermag mit ihrer schweremütigen Erregtheit, ihrem Changieren zwischen Dämonie und Melancholie die stärkeren Emotionen zu mobilisieren und zudem die Empfindungsbrücke zum Bilde des notleidenden, „um letzte innere Werte ringenden“ Künstlers zu schlagen. Die C-dur-Symphonie wiederum weckt schon durch ihren Beinamen „Jupiter“ Assoziationen des Strahlenden, das den Schmerz überwunden hat und in eine zeitlose Heiterkeit eingegangen ist. Die Symphonie in Es-dur kann sich demgegenüber nur auf ihre musikalische Substanz berufen. Daß manche Kenner der Musik und insbesondere der Mozartschen, ihr den Vorzug geben, mag in der Universalität ihrer Gedanken und Empfindungen begründet sein, die sich in diesem Werk makellos und umfassend manifestiert. Schon die ungewohnte Orchesterfarbe (statt der sonst fast obligaten Oboen sind die milderen Klarinetten verwendet) und die Tonart bereiten gleichsam den physiologischen Boden: Es-dur steht für Leuchten von innen her, für Glanz aus hochgemuter Haltung, für feierliche Würde, aber auch für die Verbundenheit mit allem Natürlichen, Kreatürlichen. (Es scheint kein Zufall, daß Wagner seine Ring-Tetralogie im Rheingold-Vorspiel mit dem reinen, aus einer Urzelle wachsenden Es-dur-Klang anheben läßt.)

Die Einleitung von 25 Adagio-Takten ist gleichzeitig große, erhabene Eröffnungsgeste, Einstimmung auf ein breit angelegtes Gefühlsdrama und dabei Vorwegnah-

me und Konzentration dieses Ablaufs auf engstem Raum. Die Unerbittlichkeit des punktierten Rhythmus und die harten Gegensätze von Forte und Piano können formal als Reminiszenzen an die französische Ouvertüre gedeutet werden. Wenn dann das *Allegro* mit seinem herrlichen singenden Thema beginnt, kann sich die aufgestaute Spannung lösen und einer neuen Erwartungshaltung, diesmal auf größere Dimension bezogen, Platz machen. Bemerkenswert ist an diesem *Allegro*, wie alle Themen in ihrer Grundform kantabel angelegt sind. Die kraftvollen und rhythmischen pointierten Kontrapartien haben Überleitungs- oder Coda-funktion. Ein scheinbar nebensächliches Motiv, kurz vor Eintritt des zweiten Themas, erhält in der Durchführung architektonische Bedeutung als Bewegungselement. Für Genießer formaler Zusammenhänge sei auf Takt 180 und folgende hingewiesen, wo eine Fortebewegung abrupt abbricht, und – nach einer Generalpause – in drei Takten die Holzbläser mit modulatorischen Kühnheiten zur Reprise überleiten: In Technik und Stimmung ein vollendetes Analogon zu den letzten vier Takten der langsamen Einleitung. An solchen Stellen scheint eine Andeutung des meist unfaßbaren Mozartschen Formplans ans Licht zu kommen, der seinen einzelnen Werken ihre Logik und ihren unverwechselbaren Charakter gibt. – Die Reprise folgt, natürlich in der Grundtonart verbleibend, im wesentlichen der Exposition, nur an ihrem Schluß wird unmerklich, aber gravierend, die Coda geweitet und im Sinne des Satzendes bekräftigt.

Das *Andante con moto* schreitet auf seine – lyrisch-kantable – Weise den Empfindungsbereich der Symphonie ab: friedvoll, aber nicht ohne Rest von Melancholie

Dresdner Philharmonie

Dirigent: Jörg-Peter Weigle

Mittwoch, 27. Februar 1991

20 Uhr Meistersingerhalle

7. Meisterkonzert



Programm

Wolfgang
Amadeus Mozart
1756–1791

Symphonie Es-dur KV 543

Adagio – Allegro
Andante con moto
Menuett
Finale. Allegro

Pause

Anton Bruckner
1824–1896

Symphonie Nr. 7 E-dur

Allegro moderato
Adagio. Sehr feierlich und langsam
Scherzo. Sehr schnell
Finale. Bewegt, doch nicht zu schnell

Nächstes Meisterkonzert
7. 3. 91 Bamberger Symphoniker



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie

LEIDIG LINE

*Jetzt kennenlernen:
Die Gelegenheits-
Kontaktlinse.*

*Die Ab-und-zu-
Alternative.
Ein Vergnügen ohne
Verpflichtung.*

HaGer

Besser sehen - besser aussehen.

Leidig

Königstr. 25/27, 8500 Nürnberg

Tel. 09 11 / 20 48 28

Hindenburgplatz 2, 8562 Hersbruck

Tel. 0 91 51 / 26 92

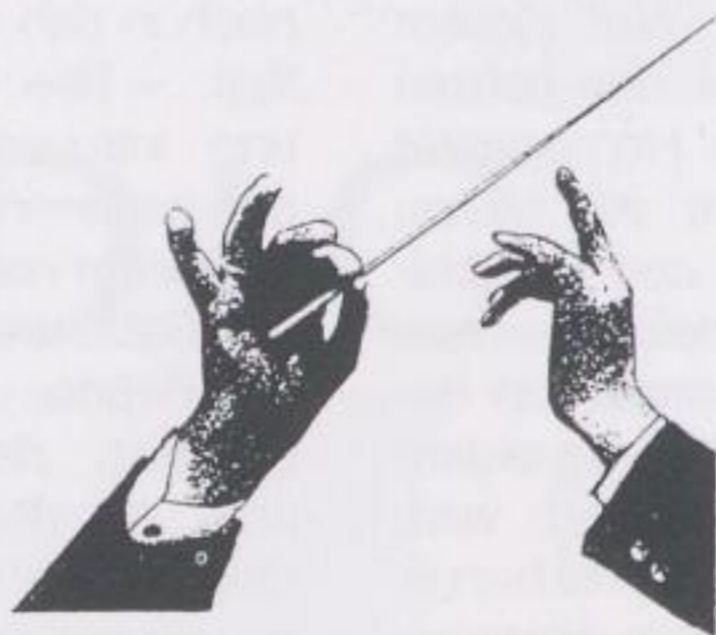
breiten die Streicher, in der tieferen und mittleren Lage beginnend, die Melodie aus mit ihrem thematischen Kern aus punktierten Sechzehnteln. Aus diesem Baustein ist die Architektur des ganzen Satzes errichtet, der seine Homogenität aus der völligen Kongruenz von Melos, melodischer Kontrapunktik und harmonischer Vielfalt gewinnt. Die beiden kurzen, aber eindrucksvollen Fortestellen, in denen der punktierte Rhythmus zu leidenschaftlicher Erregtheit gesteigert wird, stehen in f-moll und schließlich in h-moll, von wo Mozart auf kunstvollem, harmonischem Wege zur Grundtonart As-dur zurückfindet. – Im festlich auftrumpfenden Menuett (unvermeidlicher Bestandteil der alten Klassiker-Ausgaben für Klavier zu 2 Händen) ist die robuste Pracht der vollen Bläserbesetzung entfaltet. Damit dabei das Thema nicht zugedeckt wird, läßt es Mozart in den Fortestellen von beiden Geigengruppen spielen. Das im Volkston kontrastierende Trio mit der ländlerartigen Klarinettenmelodie scheint Mozart, wie Quellenfunde beweisen, aus einer Samm-

lung von Tanzmelodien zitiert zu haben. Allerdings ist der von den Streichern gespielte Mittelteil eindeutiger Mozart, organisch in den musikalischen Ablauf eingefügt. – Das Finale hat alle besinnlichen und introvertierten Stimmungen hinter sich gelassen, Geist und Witz dominieren. In diesem nach der Sonatenform gebauten Satz sind Exposition, Durchführung und Reprise allein aus dem Anfangsmotiv gespeist, dessen immanente Energie nicht nur den Bau trägt, sondern auch das Geschehen vorantreibt, ohne jemals im mindesten nachzulassen.

Unter dem 26. Juni 1788 hat Mozart die Symphonie eigenhändig in sein Werkverzeichnis eingetragen. Tags darauf schrieb er seinem Freund und Logenbruder Michael Puchberg: „... Ich habe in den 10 Tagen daß ich hier wohne mehr gearbeitet als in anderen Logis in 2 Monat, und kämen mir nicht so oft so schwarze Gedanken (die ich nur mit Gewalt ausschlagen muß) würde es mir noch besser von Statten gehen, ...“

der
goldschmied und juwelier
schott international bekannt.
Nürnberg's führende Werkstätte
für erstklassige Arbeiten
und künstlerisches Design.

Karolinenstraße 27, 8500 Nürnberg.



*Die SchmidtBank wünscht
Ihnen zu dieser Aufführung
viel Freude.*

*Eine gute Nachricht
in Geldangelegenheiten klingt wie
Musik in den Ohren.
Die SchmidtBank sorgt
mit Takt dafür.*

Weil Ihr Geld Ihre private Sache ist

SchmidtBank

Privatbankhaus seit 1828 · 90 Niederlassungen

In Nürnberg: Lorenzer Platz 29,
Äußere Sulzbacher Str. 30, Karl-Jatho-Weg 14,
Wölckernstraße 67 a, Friedrich-Ebert-Platz,
Dombühler Straße 2

ANTON BRUCKNER

7. SYMPHONIE E-DUR

Wie in keinem seiner anderen Werke dominiert das Melos in Bruckners siebenter Symphonie. Gleich mit dem KopftHEMA des ersten Satzes – einem riesigen, über 23 Takte sich wölbenden Bogen – präsentiert Bruckner die schönste melodische Eingebung, die ihm beschieden war, aus Hebungen und Senkungen, aus Strömen und Atemholen zu einer organischen kantablen Fortspinnung verschmolzen, in den Streichertremoli der Geigen und Bratschen von spannungsvoller Harmonik gestützt. Dieses Signum prägt das ganze Werk: nicht nur das zweite Thema des ersten und das Material des langsamen Satzes sind, wie es der traditionellen klassisch-romantischen Norm entspricht, von gesanglichem Duktus bestimmt; auch

dort, wo Bruckner sonst scharf konturierte rhythmische Gebilde kontrastierend einsetzt, wie im dritten Thema des Kopfsatzes oder im Finale, erscheinen die Kanten runder, die klangliche Aggressivität gemildert. Stürmische Unisono-Deklamationen bleiben auf das Finale beschränkt, das statische Element des Choral tritt kaum hervor, ebensowenig die Neigung zu kontrapunktischen Spannungen oder Ballungen. Allein im Scherzo pulsiert die Motorik, doch das Trio ist wieder ganz auf zögernd verhaltene Melodik gestellt. So kommt eine großartige Einheitlichkeit der Bauteile und der Gliederung des Ganzen zustande. Und weil auch die Proportionen der einzelnen Abschnitte und der Sätze zueinander glück-

F.W. NICKEL
ALEX. ZADOW

Exclusive Einrahmungen in eigener
Fachwerkstatt seit 1851
Alte dekorative Originalgraphik
Galerie für moderne Kunst

Plobenhofstraße 4 · Hauptmarkt
8500 Nürnberg · Fernruf 0911/209752

lich abgewogen sind, weil Ausdrucksintensität und Schönheit der Einkleidung in vollendeter Balance gehalten werden, wurde die Symphonie von Beginn an zum überzeugendsten und die Hörer am unmittelbarsten ansprechenden Opus des damals so heiß umstrittenen Komponisten. Nach der noch zwiespältig aufgenommenen Uraufführung Ende 1884 in Leipzig unter dem jungen Arthur Nikisch brachte die Münchner Wiedergabe im März 1885, die Hermann Levi dirigierte, den Durchbruch. Zuhörer und Kritik reagierten enthusiastisch: „In grandioser, abgeklärter Ruhe, in großen breiten Zügen schreitet das Adagio, der zweite Satz, einher; in der darin enthaltenen höchsten Ergriffenheit, in dem gewaltigen Ringen und in der geradezu klassischen Stimmführung kann diese Komposition nur mit Beethovens herrlichsten Werken verglichen werden; dieser eine, geradezu imponierende Satz würde hinreichen, um den Komponisten unter die Bedeutend-

sten, unter die Unvergänglichen einzureihen.“ (Süddeutsche Presse und Münchner Nachrichten.) Solche Worte waren Balsam und Ansporn für den unglücklichen Bruckner, der die Unbeirrbarkeit, mit der er seine eigene Idee der Symphonie verfocht, von Eduard Hanslick und dem Wiener Brahms-Anhang mit Rezensionen bestraft sah, die auch vor persönlicher Verunglimpfung nicht zurückschreckten: „... In der Tat muß, was uns vorübergehend groß und rein an Bruckner erscheint, auf Zufall oder Täuschung beruhen, wenn es nicht ein für allemal aufgegeben werden soll, nach einer Erklärung für die Abnormitäten eines Sechzigers zu suchen, deren sich ein Zwanziger nicht schnell und ernsthaft genug entledigen könnte. Bruckner komponiert wie ein Betrunkener!“ (Gustav Dömpke). Aus solchen Plumpheiten spricht eine vorgefaßte negative Einstellung, aber auch Hilflosigkeit: der Faszination durch Einzelheiten vermochte man sich nicht zu entziehen,

where people meet:

HENRY'S BAR im ATRIUM HOTEL NÜRNBERG



vor dem Konzert ...
nach dem Konzert.

Pâtisserie Médoc

Ihr zwangloses Restaurant,
trockenen Fußes von der
Meistersingerhalle.
Garage für Restaurantgäste frei.

ATRIUM HOTEL
NÜRNBERG

Münchener Straße 25
Reservierungen ☎ 47 48 0

... in Nürnberg und Franken
ab 50 Personen:



das Beste aus Küche und Keller
mit erfahrem Personal. Wir stellen
Inventar, Mobiliar und Zelte.

MEISTERSINGER PARTY SERVICE

Münchener Straße 25 · 8500 Nürnberg 50
Telefon 09 11/47 48 48 · Telefax 09 11/47 48 420

where people talk:

HENRY'S BAR im ATRIUM HOTEL NÜRNBERG



doch das Gesetz des Ganzen begriff man nicht, wollte sich auch nicht darum bemühen. Der zeitliche Abstand stimmt toleranter. Doch die Tatsache, daß Bruckner, um gefälliger zu wirken, einen großen Teil seines symphonischen Werks auf Zureden seiner Jünger (der Brüder Schalk und Ferdinand Loewes) zum Teil mehrfach umarbeitete, kürzte, glättete und damit seine schöpferische Energie für Jahre blockierte, muß auch noch ein rundes Jahrhundert nach diesen Konflikten betrüblich stimmen. Man muß Bruckners prall gefüllten Stundenplan als Theorieprofessor an der Wiener Universität und als Privatlehrer eingesehen haben, um zu ermessen, wie mühsam er sich die Zeit zum Komponieren zusammenstellen mußte.

Seiner 7. Symphonie blieb das Schicksal der Umarbeitung erspart: sie hatte Erfolg und konnte in der ursprünglichen Gestalt bleiben. Einzig am Beckenschlag im Adagio, wenn gegen Schluß des Satzes der lang vorbereitete und großartig aufgebau-

te Höhepunkt im C-dur-Fortissimo erreicht ist, entzündeten sich die Kontroversen der Wissenschaftler, gipfelnd in der Diskussion, ob das „gilt nicht!“ am Rande des Autographs von Bruckners Hand stamme oder nicht. Wem vergönnt ist, Bruckners aus dem Katholizismus stammendes Pathos, seine Aufschwünge der Gläubigkeit nachzuvollziehen, der wird sich von diesen puristischen Erwägungen kaum tangieren lassen und gesteigerte Klangpracht genußvoll begrüßen. – Wie eine Schicksalsfügung muß es anmuten, daß Bruckner während der Arbeit an dieser Stelle die Nachricht vom Tode Richard Wagners erhielt – den folgenden Epilog schrieb er, tief getroffen, als Trauermusik für den „Meister aller Meister“. Das Adagio, dieser große instrumentale Gesang, von düsterem Ernst zu gläubiger Zuversicht wechselnd, gepanzert mit der erzenen Klangfarbe der vier Wagnertuben, erklang bei Bruckners Leichenfeier in der Wiener Karlskirche im Oktober 1896.

Tommcisler



Ob Komponist, Interpret oder Kritiker – wenn es gilt, den richtigen Ton zu treffen, zeigt sich der Meister. Weil wir uns trotz kritischer Anmerkungen nicht im Ton vergreifen, finden

wir bei Kunstfreunden Anklang. Täglich.

NZ NÜRNBERGER ZEITUNG

... wenn Sie Wert auf Bewährtes legen

KONZERTVORSCHAU Beginn der Konzerte jeweils 20 Uhr

Dienstag
5. 3. Am Ziel meiner Reise
NANA MOUSKOURI IN NÜRNBERG
Meistersingerhalle
Großer Saal

Donnerstag
7. 3. 8. Meisterkonzert
BAMBERGER SYMPHONIKER
Meistersingerhalle Dirigent HORST STEIN
Großer Saal Solist MISCHA MAISKY, Violoncello
BLOCH Schelomo
BRUCKNER Symphonie Nr. 2 c-moll

Samstag
9. 3. Zärtlichkeiten...
ENGELBERT
Frankenhalle mit Band und Orchester

Freitag
15. 3. 7. Pro Musica Konzert
LONDON PHILHARMONIC ORCHESTRA
Meistersingerhalle Dirigent CHARLES DUTOIT
Großer Saal STRAUSS Don Juan op. 20
FRANCK Symphonie d-moll
RACHMANINOW Symphonische Tänze

Montag
18. 3. Alle Wege führen zu Dir
ROGER WHITTAKER
Frankenhalle Concert '91

Montag
8. 4. Fotografia di un momento
AL BANO & ROMINA POWER
Meistersingerhalle

Freitag
12. 4. 8. Pro Musica Konzert
Klavierabend
IVO POGORELICH
Meistersingerhalle CHOPIN Nocturne c-moll op. 48/1
Großer Saal Es-dur op. 55/2, E-dur op. 62/2
Sonate h-moll op. 58
RAVEL Vases nobles et sentimentales
RACHMANINOW Sonate Nr. 2 b-moll op. 36

Karten erhalten Sie in unserer Vorverkaufsstelle Königstr. 45, Eingang Theatergasse, Tel. 09 11/2 29 88 und 20 41 37; beim ABR-Fürth, Bahnhofplatz 8 b; Verkaufsbüro Erlangen, Rathausplatz 1. Geschäftsleitung: Äußere Cramer-Klett-Str. 5, Telefon 09 11/ 55 80 03.

Mercedes-Benz 200-300 CE



**Gönnen Sie sich das Vergnügen
einer Probefahrt in 26 Variationen:
Vom exklusiven Coupé über
großzügige Reiselimousinen bis zum
funktional-eleganten T-Modell.
Bei Mercedes-Benz.**

DEWE 91.012



MERCEDES-BENZ AG
Niederlassung Nürnberg
PKW-Verkaufshaus, Wilhelmshavener Straße 10
Vertriebsterm, Fürther Straße 235



Es gibt Dinge, die man nicht weiter erklären muß. Sie sprechen für sich selbst. Und sie sprechen für ihren Besitzer. Juwelier Paul, Kaiserstraße 42, Nürnberg.



Die Kompetenz in Design.

Ein Diamant ist unvergänglich.